

De positiv Brief

Vierte Ausgabe, Ostern 2020

Liebe Leserin, lieber Leser

Diese Ausgabe ist Ostern gewidmet und das ist ein Grund zur Freude, unabhängig von den äusseren Umständen. Der Tod Jesu musste seinen Weggefährten und -gefährtinnen wie das Ende vorgekommen sein, doch mit der Auferstehung ging die Geschichte weiter, und wie...

Wir wünschen Dir viel Freude mit dem Osterbrief.

Herzliche Grüsse und Gottes Segen



Elfie Buchard

elfie.buchard@ref-schlieren.ch

079 242 90 35



Urs Trüb

urs.trueb@ref-schlieren.ch

043 433 60 29



Markus Egli

markus.egli@ref-schlieren.ch

043 433 60 29



Bildquelle: World Vision Schweiz

Der Mann, der Wüsten in Afrika «besiegt»

Tony Rinaudo, ein Agrarexperte, versuchte in der Halbwüste des Nigers Bäume zu pflanzen. Trotz sehr grossem zeitlichem und finanziellem Aufwand scheiterten seine Bemühungen. Dann, kurz vor Abbruch des Projektes, geschah ein Wunder.

Tony Rinaudo entdeckte riesige „unterirdische Wälder“. Er stellte fest, dass grüne Pflanzen am Strassenrand, die er für nutzloses „Kraut“ gehalten hatte, Triebe von scheinbar „toten“ Bäumen waren. An der Oberfläche sah man kaum etwas, aber das Wurzelwerk lebte unter dem Sand der Halbwüste weiter. Richtig beschnitten und vor Tieren geschützt, wuchsen gewisse Triebe in atemberaubendem Tempo. Im Niger hat man dank dem „Superman“, wie Tony Rinaudo auf einer Webseite von World Vision genannt wird, auf einer Fläche von 50.000 km² über 200 Millionen Bäume wieder „zum Leben erweckt“.

Auch in lebensfeindlicheren Landschaften als dem Niger brachte die Methode FMNR (Farmer Managed Natural Regeneration) von Tony Rinaudo Erfolg. Momentan nutzen 24 afrikanische Staaten die Entdeckung des Baumfachmannes.

Weitere Informationen: Google - Tony Rinaudo – World Vision Alternativer Nobelpreis für Tony Rinaudo

Biografie von Tony Rinaudo: „Der Waldmacher“

ISBN Buch: 978-3-906304-18-2, ISBN E-Book: 9783906304458



In Indien - mit wenig Geld sehr vielen Menschen helfen

Gritli Schmied wuchs in St. Gallen mit sieben Geschwistern in bescheidenen Verhältnissen auf. Nach ihrer Heirat reiste sie nach Brasilien, um mit ihrem Mann eine Kaffeeplantage zu eröffnen. Wirtschaftliche Gründe zwangen sie zur Rückkehr in die Schweiz.

Auf einer gewonnenen Weltreise sah sie das Elend der Strassenkinder in Kalkutta. Sie beschloss, diesen Kindern und deren Eltern zu helfen. Obwohl Gritli Schmied sehr wenig verdiente, sparte sie über Jahre eisern für dieses Ziel. Mit mehreren Koffern gefüllt mit Hilfsgütern und viel Liebe für die Bedürftigen reiste sie ein zweites Mal nach Indien.

In der Schweiz berichtete Gritli Schmied über ihre Erlebnisse. Ihre Schilderungen waren so eindrücklich, dass immer mehr Personen sie unterstützten.

Was mit einem Waisenhaus begann, entwickelte sich mit den Jahren zu einem mittelgrossen Hilfswerk. Ein Werk, das unzähligen Menschen Leben, Mut, Zuversicht, Gesundheit, Bildung, eine Zukunft und Wertschätzung gebracht hat. Sei es im Altersheim für arme Leute ohne Familie, in Waisenhäusern, beim Bau von Wasserpumpen für eine ganze Region, bei Besuchen des Teams von Krankenschwestern in den Dörfern usw.

Kontakt Hilfsorganisation: Alberto Anwander, Rue Hermann Geiger 19, CH-1950 Sion

Telefon: 079 628 36 13 (er spricht Mundart), www.stiftung-indienhilfe.ch

Biografie von Gritli Schmied: „Büffelmilch und Fladenbrot“

ISBN Buch: 978-3-8423-9808-5



Ostergeschichte (Tod und Auferstehung von Jesus Christus)

33 Und als sie an den Ort kamen, der Schädelstätte genannt wird, kreuzigten sie ihn und die Verbrecher, den einen zur Rechten, den anderen zur Linken. 34 Und Jesus sprach: Vater, vergib ihnen! Denn sie wissen nicht, was sie tun. Sie aber teilten seine Kleider unter sich und warfen das Los darüber. (Lukas 23,33 und 34)

33 Und zur sechsten Stunde kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde. 34 Und in der neunten Stunde schrie Jesus mit lauter Stimme: Eloi, eloi, lema sabachtani!, das heisst: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen! 35 Und einige von denen, die dabeistanden und es hörten, sagten: Hört, er ruft nach Elija! 36 Da lief einer hin, tränkte einen Schwamm mit Essig, steckte ihn auf ein Rohr und gab ihm zu trinken, und er sagte: Lasst mich, wir wollen sehen, ob Elija kommt und ihn herabnimmt. 37 Da stiess Jesus einen lauten Schrei aus und verschied 38 Und der Vorhang im Tempel riss entzwei von oben bis unten. 39 Als aber der Hauptmann, der ihm gegenüberstand, ihn so sterben sah, sagte er: Ja, dieser Mensch war wirklich Gottes Sohn! 40 Es waren aber auch Frauen da, die von ferne zuschauten, unter ihnen Maria aus Magdala und Maria, die Mutter des Jakobus des Kleinen und des Jose, und Salome, 41 die ihm gefolgt waren und ihn unterstützt hatten, als er in Galiläa war, und noch viele andere Frauen, die mit ihm nach Jerusalem hinaufgezogen waren. (Markus 15,33 – 41)

1 Nach dem Sabbat aber, beim Anbruch des ersten Wochentages, kamen Maria aus Magdala und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen. 2 Und siehe da: Es gab ein

starkes Erdbeben, denn ein Engel des Herrn stieg vom Himmel herab, kam und wälzte den Stein weg und setzte sich darauf. 3 Seine Erscheinung war wie ein Blitz und sein Gewand weiss wie Schnee. 4 Die Wächter zitterten vor Angst und erstarrten. 5 Der Engel aber sagte zu den Frauen: Fürchtet euch nicht! Denn ich weiss, ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten. 6 Er ist nicht hier, denn er ist auferweckt worden, wie er gesagt hat. Kommt, seht die Stelle, wo er gelegen hat.

7 Und macht euch eilends auf den Weg und sagt seinen Jüngern, dass er von den Toten auferweckt worden ist; und jetzt geht er euch voraus nach Galiläa, dort werdet ihr ihn sehen. Ich habe es euch gesagt. 8 Und sie gingen eilends weg vom Grab voller Furcht und mit grosser Freude und liefen, um es seinen Jüngern zu berichten. 9 Und siehe da: Jesus kam ihnen entgegen und sprach: Seid gegrüsst! Sie gingen auf ihn zu, umfassten seine Füsse und warfen sich vor ihm nieder. 10 Da sagt Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Geht und sagt meinen Brüdern, dass sie nach Galiläa gehen sollen, dort werden sie mich sehen. (Lukas 28,1 – 10)

15 Und er sagte zu ihnen (den Jüngern/ut) : Geht hin in alle Welt und verkündigt das Evangelium aller Kreatur. 16 Wer zum Glauben kommt und getauft wird, wird gerettet werden, wer aber nicht zum Glauben kommt, wird verurteilt werden. (Markus 16,15 + 16)

Gedanken zur Ostergeschichte von Pfarrer Christian Morf:

Haben Sie sich schon einmal überlegt, wie sich die Menschen fühlten, als Jesus starb?

Die Frauen und Männer die Jesus begleitet haben und in ihm einen Propheten, den Messias* oder Gottes Sohn sahen?

Petrus, der geprahlt hatte, Jesus bis in den Tod treu zu sein und dann behauptete, ihn nicht zu kennen?

Der römische Hauptmann am Kreuz?

Halten Sie einen Moment inne und lesen Sie die Geschichte bis zum Tod von Jesus noch einmal. Wie geht es wohl den oben genannten Personen?

*Der Messias ist der von Gott versprochene Retter für das Volk Israel. Zur Zeit Jesu hofften viele, der Messias werde kommen, um die Judäer von der Unterdrückung durch die Römer zu befreien.

Ich glaube, dass viele Frauen und Männer verzweifelt waren. Einige von ihnen waren drei Jahre lang mit Jesus unterwegs, haben mit ihm gelebt und von ihm gelernt. Wie geht es nun weiter? Wer zeigt ihnen den richtigen Weg?

Einige von ihnen haben vielleicht Angst. Wenn es Jesus so ergeht, was passiert dann mit denen, die ihm nachfolgten? Werden die Römer oder die Feinde von Jesus in der jüdischen Oberschicht sie verfolgen?

Andere haben Schuldgefühle, weil sie Jesus in seinen letzten Momenten nicht beistehen konnten – wie Petrus, der aus Angst nicht zu Jesus steht und bitterlich weinend den Schauplatz verlässt.

Ich habe bewusst neben den Menschen, für die Jesus wichtig war, auch den römischen Hauptmann erwähnt. Ihn, der beim Tod Jesu bekennt: «Dieser Mensch war wirklich Gottes Sohn», stelle ich mir als entsetzten, verängstigten Mann vor. Er sieht die Zeichen, die mit dem Tod von Jesus einhergehen: Der Himmel verdunkelt sich, der Tempelvorhang zerreisst. Der Hauptmann beginnt zu verstehen, dass da kein normaler Mensch am Kreuz stirbt. Und in diesem Verstehen, so stelle ich mir vor, ergreift ihn ein grauenvoller Verdacht: «Wir haben gerade Gottes Sohn getötet! Wie soll es mit dieser Welt weitergehen, nachdem wir Menschen Gott so sehr verletzt haben?»

Die Geschichte vom Karfreitag ist, glaube ich, für die Beteiligten eine Krisengeschichte. Es herrschen Verunsicherung, Angst, Schuldgefühle, Verzweiflung.

Sie ist in diesem Sinn vielleicht gar nicht so verschieden von dem, was wir mit der Krankheit Covid-19 gerade durchmachen.

Manchmal fragen wir uns vielleicht auch: Wie soll es nach dieser Krise weitergehen?

Oder: Wie geht es den Menschen, die mir wichtig sind, denen ich aber als Person in der Risikogruppe nicht beistehen kann.

Oder: Bin ich gefährdet?

Vielleicht fühlen auch Sie sich manchmal orientierungslos, verzweifelt oder mutlos.

In der Verzweiflung, Angst und Unsicherheit der Frauen und Männer, denen Jesus wichtig war, passiert, was niemand für möglich gehalten hätte.

Gott weckt Jesus von den Toten auf, um den Menschen zu zeigen: «Dieser Mensch ist wirklich mein Sohn.» Der auferstandene Jesus kommt mitten in die Krise seiner Jüngerinnen und Jünger. Durch ihn finden sie eine neue Perspektive, neue Hoffnung. Sie lernen: Gott ist stärker als der Tod.

Die Osterfeiern sind abgesagt. Aber Ostern findet statt.

An Ostern denken wir daran, dass Gott seine Schöpfung in der Krise nicht allein lässt. Er ist kein Rachegott, der die Menschen für den Tod seines Sohnes bestraft, sondern ein liebender Gott. Sein Gesandter, der Messias, ist kein Kriegsherr, der die Römer verjagt, sondern Jesus, der Sohn Gottes, der uns durch sein Sterben und seine Auferstehung frei werden lässt von Schuld, Angst und sogar vom Tod.

Das Osterfest, so klein und unscheinbar es dieses Jahr stattfinden mag, möge auch ihnen die Hoffnung schenken: Dass die, die ihr Vertrauen auf Gott setzen, bei ihm ein Leben finden, das uns keine Krankheit nehmen kann.

Pfarrer Christian Morf

Gebrauchsanweisungen mit viel unfreiwilligem Humor

"Nicht auf das Gerät oder den Akku beißen oder daran saugen. Dadurch kann das Gerät beschädigt oder eine Explosion verursacht werden. "

(ein gutes Gebiss der Verbraucherin/des Verbrauchers wird vorausgesetzt)

Auf der Verpackung eines Rowenta-Bügeleisens:

"Die Kleidung nicht während des Tragens bügeln"

„Wenn Ihr Telefon kaputt ist, rufen Sie bitte die Störungsstelle an.“

"Flasche steht unter Druck, seien Sie freundlich zu ihr."

"Nicht während des Schlafs benutzen" (Föhn)

Ratschlag eines Produzenten von Haushaltsgeräten:

„Erlauben Sie Kindern nie, in der Spülmaschine zu spielen.“

Auf Tiefkühlkost von Swansons: "Serviervorschlag: Auftauen"

Ein Hustensaft für **Kleinkinder**:

„Nach Genuss nicht ans Steuer setzen und Alkohol meiden!“

Auf der Verpackung eines Schlafmittels:

"Achtung: Kann Müdigkeit verursachen"

Häschen-Witze

Trifft Häschen einen Fisch und fragt: „Haadu Schuppen?“ Fisch überlegt und sagt: „Ja, ich habe Schuppen.“ Häschen: „Hast du viele Schuppen?“ Fisch: „Ja, ich habe viele Schuppen.“ Häschen: „Kein Problem! Gibt es Shampoo gegen!“

Häschen geht auf dem Wochenmarkt zum schwer arbeitenden Metzger: „Haadu Deo?“ Der Metzger freut sich über die Frage: „Ja, ich habe auch Deos!“ Häschen: „Muddu auch mal benutzen!“

Häschen kommt zum Bäcker: „Haddu Uhren?“ Bäcker: „Nein!“ Am nächsten Tag wieder: „Haddu Uhren?“ Bäcker: „Nein!“ Der Bäcker gibt sich alle Mühe, damit er neben Backwaren auch Uhren im Sortiment hat. Nach einer Woche kommt das Häschen wieder: „Haddu Uhren?“ Der Bäcker voll Freude: „Ja, heute habe ich Uhren!“ Häschen: „Wie spät is es?“

Häschen kommt in den Laden. Fragt: "Haddu Zigaretten?" Antwort: "Ja, natürlich." Häschen: "Muddu wegschmeissen! Bundesrat Alain Berset sagt, nicht gesund!"

Häschen hinkt nach einer Treibjagd ins Restaurant. Die Serviceangestellte fragt teilnehmend: „Willst du Salat?“ – „Nein“, lehnt das Häschen ab. „Willst du vielleicht süsse Karotten?“ – „Nein!“ – „Oder lieber einen feinen Kohl?“ – „Nein! Will fetten Jägerbraten!“

Kommt das Häschen in die Apotheke und fragt: „Haddu Karöttchen?“ – „Ja, klar habe ich Karöttchen“, sagt der Apotheker. „Och, nein! Haddu mir den ganzen Witz verdorben“, murmelt das Häschen und geht enttäuscht weg.

Häschen kommt mit seinem Velo an die Tankstelle. Häschen: „Bitte volltanken!“ Angestellter: „Du hast wohl ein Schrübli locker.“ Häschen: „Kandu au gleich festmachen!“

Angebote der reformierten Kirche Schlieren:



Einkaufshilfe: Wenn Du Hilfe brauchen könntest beim Einkaufen oder Medikamente holen, bitte ruf an. Wir erledigen das mit unserem Freiwilligenteam. *Telefon: 043 433 60 29 (Markus Egli)*

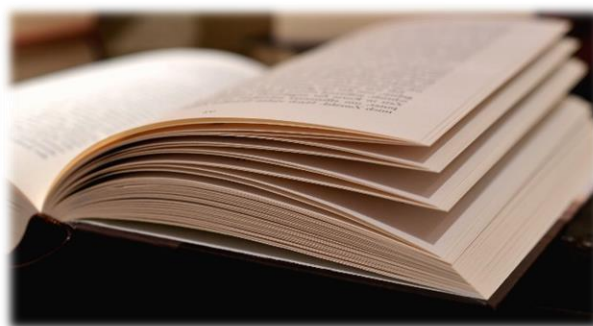
Carillon-TV: Gottesdienste, ein «Wort des Tages» und weitere Videos aus unseren Limmattaler Kirchgemeinden: im Internet unter www.carillon.tv

Predigt-Versand: Pfarrer Christian Morf freut sich über Bestellungen der neusten Sonntags-Predigten: *Pfr. Christian Morf, Kirchgasse 5, 8952 Schlieren, Tel. 043 433 60 21, christian.morf@ref-schlieren.ch*

Neues Angebot:

Bücher-Ausleihe: Hättest Du gerne weitere Lektüre?

Unsere Freiwilligen bringen auch Bücher nach Hause, die, wie in einer Bibliothek, ausgeliehen werden können. Die gelesenen Bücher werden wieder abgeholt. Dieses Angebot ist kostenlos. Die Liste der Bücher kann man bestellen bei: *Markus Egli - Telefon 043 433 60 29 (Di - Fr), Urs Trüb - Telefon 071 971 54 40 (Sa - Mo), per Mail - urs.trueb@ref-schlieren.ch - oder schriftlich - Ref. Kirchgemeinde, Markus Egli, Kirchgasse 5, 8952 Schlieren*



Möchtest Du «De positiv Brief » per E-Mail erhalten oder abbestellen? Möchtest Du uns eine Rückmeldung geben? (darüber freuen wir uns sehr): *Reformierte Kirche Schlieren, Diakon Urs Trüb/Markus Egli, Kirchgasse 5, 8952 Schlieren oder per mail an - markus.egli@ref-schlieren.ch - oder Tel. 043 433 60 29*